

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Kulturtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilmische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 5gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pf.

Die Frankfurter Konferenzen.

Die in schneller Folge durchgeführten Konferenzen der deutschen Finanzminister in Frankfurt a. Main sind von denen sehr gründlich ihrem Charakter nach verkannt worden, welche angenommen hatten, aus diesen Ministerberatungen würden sich fertige Gesetzesentwürfe hervorgehen, welche ohne Weiteres dem Reichstag unterbreitet werden könnten. Es hat sich aber in den Frankfurter Verhandlungen vorerst nur um prinzipielle Feststellungen darüber gehandelt, welche Steuerobjekte überhaupt für die nothwendige Vermehrung der Reichseinnahmen in Betracht kommen sollen. Es heißt, es sei eine befriedigende Uebereinstimmung hinsichtlich der allgemeinen Fragen erzielt worden. Aus diesem Vermerk ergibt sich doch, daß sich auch die Regierungen der einzelnen deutschen Bundesstaaten im vollen Umfange der Verantwortlichkeit bewußt sind, welche gerade bei der Auswahl der neu zuschaffenden Steuergesetzentwürfe obwaltet. Unpopuläre Steuern müssen heute nicht weniger als vortheilhaft wirken, und um thunlichst das Richtige zu treffen, hat man sich zum besonderen Schritt der Ministerkonferenzen entschieden. Zwar nicht aus dem officiellen Bericht, wohl aber aus guten privaten Mittheilungen wird mit vollster Bestimmtheit bekannt, daß im Laufe der Verhandlungen die Finanzminister der Einzelstaaten durchaus nicht mit mehrfachen Bedenken zurückgehalten und mit großer Bestimmtheit darauf bestanden haben, daß alle lästigen und unbequemen Bestimmungen in den neuen Steuervorlagen vermieden werden. Deshalb steht es durchaus noch nicht mit vollster Bestimmtheit fest, welche Steuergesetzentwürfe dem Reichstage zugehen, und wie dieselben in ihren Details abgefaßt sein werden. Besonders in den süddeutschen Regierungen neigt man augenscheinlich zur größten Vorsicht und will unbedingt Alles vermeiden wissen, was ähnliche Kritiken hervorrufen könnte, wie diejenigen, welche im vorigen Herbst bei dem Bekanntwerden der Biersteuer- und Brauntweinsteuervorlagen laut wurden. Die Wiederholung von solchen Steuervorlagen, welche nicht ganz zweifelsohne sind, müßte nach der Annahme der neuen Militärvorlage noch viel schlimmer wirken, als es vor der Genehmigung der letzten der Fall war. Als wahrscheinlich kann heute nur gelten, daß dem Reichstage eine Börsensteuervorlage, eine Tabakfabrikationssteuervorlage und eine Quittungssteuervorlage zugehen wird; die angeregten Projekte einer Weinsteuere und Wehrsteuer werden zufolge des lebhaften Widerspruches einer Anzahl von Bundesregierungen voraussichtlich sofort wieder fallen gelassen werden, und der endlich noch in Betracht kommende Gedanke einer Annoncensteuer wird kaum eine Mehrheit im Reichstage finden, wenn er wirklich dem Parlament in der Form eines bestimmten Gesetzes unterbreitet werden sollte, was aber doch recht fraglich erscheint.

Aufgabe der verbündeten Regierungen, wie des Reichstages späterhin wird es sein, vor allen Dingen erst einmal bei Heller und Pfennig klar und übersichtlich festzustellen, wieviel das deutsche Reich an Mehreinnahmen gebraucht und wozu dieselben verwendet werden sollen. Dies muß vor allen Dingen in Form eines Bündigen, alle Muthmaßungen ausschließenden Rechenexemplars klar gestellt werden, und die Erträge der neuen Steuern sind dann ausschließlich für die gesetzlich festgestellten Zwecke zu veranschlagen. Eine solche Präcision ist erforderlich angesichts der knappen Finanzlage des Reiches, sie ist wünschenswerth, um alles Mißtrauen in der Bevölkerung zu beseitigen. Denn es muß doch mit der Thatfache ganz unbedingt gerechnet werden, daß im deutschen Volke in Folge der von Jahr zu Jahr gestiegenen, vom Reichstage genehmigten Mehrausgaben der dringende Wunsch nach einem Abschluß laut geworden ist, und hieraus geht denn auch das nach der Sachlage nicht berechnete Verlangen hervor, die neuen Steuererträge auf ihre Veranschlagung und Verwendung hin streng kontrollirt zu sehen. Das möchte man in den leitenden Finanzkreisen vielleicht etwas zu weitgehend finden; aber der, welcher Geld hergiebt, hat eben ganz andere Gedanken als der, welcher die Geldverwendung bestimmt, und gerade weil bei uns die Reichsfinanzen recht erheblich gestiegen sind, sollte nicht vergessen werden, was zur allgemeinen Beruhigung dienen könnte. Die Reichsfinanzverwaltung erhält ihre Gelder auf Grund unserer bestehenden Gesetze, die deutschen Bürger müssen auf Grund der bestehenden Gesetze zahlen. Aber während die Reichsfinanzverwaltung aus der Annahme der Gelder keine weitere Mühe hat, ist die Ausbringung für den Steuerzahler doch nicht immer eine so leichte. Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. So heißt es auch bezüglich der gesetzlichen Verwendung der neu zu bewilligenden Reichssteuern.

Von den neuen Steuervorschlägen wird die Börsensteuer kaum eine große Aneidung erleben, und im Reich werden vielleicht mehr Wünsche nach einer weiteren Verschärfung des ausgearbeiteten neuen Gesetzes laut werden, als solche, welche eine Herabsetzung der neu aufgestellten Steuerätze fordern. Die Stimmung im Reichstage, wie im Volke geht dahin, daß die Börse viel, viel mehr bluten muß, als sie bisher geblutet hat, und auch dies vertragen kann. Die Tabakfabrikationssteuer kann gewiß so eingerichtet werden, daß vor Allem die theuren Sorten recht kräftig getroffen und Pfeife und Cigarre des kleinen Mannes thunlichst geschont werden. Es wird aber auch wünschenswerth sein, zu verhindern, daß die auch in der Tabakindustrie sehr stark vorhandene Spekulation sich nicht die Gelegenheit zu Nuße macht und neben der Fabrikationssteuer zu Gunsten des Reiches, noch eine Spekulationsabgabe zu Gunsten der eigenen Tasche erhebt. Am meisten aber werden bei der Fabrikationssteuer die unvermeidlichen Kontrollbestimmungen ins Gewicht fallen. Sind die Kontrollbestimmungen nicht da, so wird natürlich die

Steuerzahlung gewaltig umgangen werden, sind sie da, so erwachsen daraus allerlei Belästigungen, über die sich kein Geschäftsmann freuen wird. Unter diesen Umständen wird der Reichstag doch prüfen können, ob man nicht etwas Anderes zum geeigneten Ersatz für die Tabakfabrikationssteuer findet. Auch mit der Quittungssteuer, die ja in einer ganzen Reihe von Staaten, meist im Süden eingeführt ist, ist ein eigenes Ding. Wer mit den Verhältnissen dort bekannt ist, der weiß, daß sich die meisten Geschäftsleute, sowie das Publikum um dieselbe so viel wie möglich herumzubringen suchen, und auch daraus herkommen, denn man kann ja doch keinen Geschäftsmann zwingen, unter seinen Eid feierlich zu bekunden, wie viel Quittungen er täglich ausgestellt hat. Der Quittungsstempel ist mit dem ähnlichen Wechselstempel, dessen Erhöhung heute auch gar nichts schaden würde, absolut nicht gleich zu stellen. Das Wechselformular gelangt in andere Hände, und die Gefahr ist also groß, daß eine Stempelhinterziehung entdedt wird. Wie ist so etwas aber bei einer simplen Waarenquittung zu befürchten? Es wäre sicher kein Schade, wenn, so lange es noch an der Zeit ist, immer wieder und wieder energisch auf den Ausbau von Luxussteuern hingewiesen würde. Der Einwand, daß sie zu wenig ergeben, ist so lange nicht stichhaltig, so lange bei uns kein praktischer Versuch mit der Ausarbeitung eines Luxussteuergesetzes gemacht ist, und der Einwand, eine Besteuerung des Luxus würde diesen vermindern und manchen Industrien einen großen Schaden bringen, ist noch weit weniger aufrecht zu erhalten. Wenn Geldkosten den Luxus beeinträchtigen, werden wir überhaupt keinen Luxus haben. Jedenfalls muß man das immer wieder sehr bestimmt hervorheben, daß mit den Finanzministerkonferenzen in Frankfurt wohl die Reichssteuerreform in Angriff genommen, aber bei Weitem nicht damit zum Abschluß gebracht worden ist.

Politische Uebersicht.

Stolp, 15. August.

Unser Kaiser wohnte, wie aus Kiel gemeldet wird, in der Nacht zum Sonnabend an Bord des Panzerschiffes „Baden“ Torpedo-Angriffen gegen das Geschwader bei. Die Yacht „Hohenzollern“ blieb mit gehäufter Kaiserstandarte im Kieler Hafen. Das Bordconcert täuschte Abends das Publikum, welches den Kaiser an Bord wählte. Am Sonnabend nahm der Kaiser, wie Tags vorher, im Park der Marineakademie am Lawetennispiel, wobei Offizierdamen mitspielten, Theil. Vormittags begab sich der Monarch nach dem Nordostsee Kanal und besichtigte bei Holtenau den Schleiensbau, woselbst Se. Majestät über eine Stunde verweilte und dem Gesolge selbst Alles erklärte. — Die Leibgarderie des Kaisers und die Leibgarde der Kaiserin sollen von Berlin nach Potsdam verlegt werden. — Die Kaiserin Friedrich gedenkt sich in acht bis zehn Tagen von Athen auf der englischen Yacht „Osborne“ nach Venedig zu begeben. Bis dahin wird sie von der Königin von Griechenland und der Prinzessin Marie und dem Prinzen Christophoros begleitet. In Venedig trennen sich die Damen; die Kaiserin reist nach Bad Homburg, die Königin nach Rußland.

Aus Kissingen. Etwa 700 Lehrer von der bayerischen Lehrer-Versammlung brachten dem Fürsten Bismarck am Freitag Nachmittag eine Ovation dar. Der Fürst sprach in längerer Rede über die Schule und deren Zukunft, über den französischen Nationalcharakter und Chauvinismus, über den Partikularismus, über die Berechtigung der Dynastien, sowie über 1866, wo er geglaubt habe, die anderen Staaten würden bei einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich eventuell bleiben. Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der Kaiser hat angeordnet, daß in der Marine bei Doppelnamen in einem derselben Hauptklasse der Rufnamen hinter dem Familiennamen in Klammern angegeben werden soll, an Stelle der bisherigen Bezeichnungen durch römische Zahlen. Die in Betracht kommenden Officiere unterschreiben sich unter Voraussetzung des Rufnamens. Durch diese Maßnahmen sollen Verwechslungen bei Neubeförderungen, wo die Brieffender früher stets eine neue Nummer erhielten, vermieden werden. — Die Reserveofficiersaspiranten des Seeofficierskorps und der Matrosenartillerie wurden bisher zum Vicekapitän befördert; in Zukunft sollen sie, einer Kabinetsordre vom 11. v. Mts. zufolge, zum Vizefeuerwerker einer Matrosenartillerie-Abtheilung befördert werden; auch die Uniform der aktiven Steuerleute und Feuerwerker, aber mit den Achselklappen der Officiersstellvertreter, tragen. Letztere Achselklappen sollen auch von jetzt ab die Viceschiffmeister anlegen.

Das preussische Kriegsministerium hat, wie verschiedene Blätter melden, die Intendanturen anweisen lassen, bei Ausschreibungen von Geräthefieferungen für Kasernen und Lazarethe möglichst lange Zeitstrafen zwischen der Bekanntmachung und dem Lieferungsstermin festzusetzen, damit den Verwaltungen der Strafanstalten die Möglichkeit gegeben sei, sich an den Bedingungen zu beteiligen.

Beförderung von Volksschullehrern zu Unterofficieren. Aus Sachsen wird geschrieben: Eine Neuerung, die in den beteiligten Kreisen freudig begrüßt worden ist und angemerkert zu werden verdient, ist die nach den eben verfloffenen Landwehrübungen in Sachsen erfolgte Beförderung einer größeren Zahl von Volksschullehrern zu Unterofficieren. Da wohl kein Stand zum Unterrichten der Rekruten so geeignet ist, wie der Lehrerstand, so ist wohl anzunehmen, daß man auf dem nunmehr betretenen Wege fortschreiten wird.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Bundesrathsbeschluß vom 20. v. M. betr. die Bedingungen, worunter die einzelnen Brennereien die contingentirte Jahresmenge Brannt-

wein im Betriebsjahre 1893/94 zum niedrigeren Abgabensätze herstellen dürfen.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich hat, amtlicher Nachweisung zufolge, für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Juli ds. Js. 2723326,50 M. oder 103926,70 M. weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Die Finanzen unserer Reichspostverwaltung sind doch nicht so glänzende, wie man allgemein annimmt, und wir werden uns doch über kurz oder lang auf einige „Reformen“ auf dem Gebiete der Reichspost gefaßt machen müssen. Von der Erhöhung des Paketpostos ist auf der Frankfurter Minister-Conferenz nicht die Rede gewesen, wie die „Nat.-Vib. Korr.“ ausführt, hat es seinen guten Grund, die Finanzen der Reichspostverwaltung zunächst aus dem Spiele zu lassen. Der Reichstag wird ihnen gelegentlich einen besonderen Abschnitt seiner prüfenden und beschließenden Thätigkeit zu widmen haben, denn die Beforgnis läßt sich nicht mehr von der Hand weisen, daß die Reichspostverwaltung nahe daran ist, als Einnahmequelle für die Reichskasse zu verfallen. Im ordentlichen Etat des Reichshanshalts für 1893/94 erscheint freilich noch ein Ueberschuß von 21,29 Mill. Aber danebenher geht im ordentlichen Etat noch eine Verbesserung von 9,87 Mill. für einmalige Ausgaben (Postbauten) und der reine Ueberschuß von 11,42 Mill., der hiernach noch verbleibt, würde sich im Augenblick in ein Deficit von etlichen Millionen verwandeln, wenn der Vertrag mit der preussischen Eisenbahnverwaltung bezw. das Reichspostgesetz von 1875 dahin revidirt würde, daß die Vergütung an die preussischen Eisenbahnen ungefähr den wirklichen Leistungen der letzteren entspräche. — Das sind wenig erfreuliche Aussichten.

Oesterreich. Daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland nicht so glatt von Statten gehen, haben wir schon berichtet. Wie das Bureau „Reuter“ aus Wien berichtet, hat die Regierung nach reichlicher Erwägung beschlossen, in ihrer Antwort auf die jüngste russische Note mit der Petersburger Regierung einen die Klausel der meistbegünstigten Nation enthaltenden Handelsvertrag abzuschließen, die von Rußland beanspruchten besonderen Vortheile, die Oesterreich, Serbien und Italien gewährt, werden jedoch nicht zugestanden. Diese Sonderzugeständnisse bezögen sich hauptsächlich auf Roggen und Weizen. — Der Besuch des deutschen Kaisers in Pest, den die ungarische Presse als feststehend annimmt, obwohl endgiltige Anordnungen noch nicht getroffen sind, beschäftigt die Geister in Ungarn schon jetzt aufs Lebhafteste. Es ist ein alter Schmerz der Magyaren, daß auswärtige Herrscher den Monarchen meist auf österreichischem Gebiete, in Wien, treffen, daß er sich bei solchen Gelegenheiten als Kaiser von Oesterreich und nicht als König von Ungarn darstellt.

Frankreich. Der Rechtsbeistand der Gläubiger des Panama-Unternehmens beanspruchen von dem Ingenieur Eiffel einen Schadenersatz von 18 Millionen Frs. Der Papst hat an den Erzbischof von Bordeaux ein Schreiben gerichtet, in welchem die Franzosen zur Eintracht ermahnt und aufgefordert werden, die bestehende Verfassung anzuerkennen und treu zu beobachten. — Aus Buenos-Ayres sind in Paris Nachrichten eingetroffen, nach denen unter der Präsidentschaft Olmann's bedeutende Unterschlagungen vorgekommen sein sollen. In dem Ministerium drohe eine Krisis auszubrechen.

Schweiz. Der internationale Sozialistencongreß ist am Sonnabend in Zürich zu Ende geführt worden. In der Vermittlungs-Sitzung wurde der Antrag der Kommission angenommen, daß die Partei sich in der bisherigen Form an allen parlamentarischen Arbeiten und Wahlkämpfen beteiligen solle zur Erlangung der politischen Macht. U. A. wurde noch der Beschluß gefaßt und zwar mit 16 gegen 12 Stimmen, große internationale Arbeiterverbände mit gemeinschaftlichen Arbeiterscretariaten zu errichten. Der nächste Congreß findet 1895 in London statt. — Bemerken wollen wir noch, daß die Formulirung und Begründung aller Beschlüsse fast durchgehend durch die Deutschen erfolgt ist, oder, genauer gesprochen, durch Herrn August Bebel, welche nach Hinausbeförderung aller „Unabhängigen und Anarchisten“ im Saale das große Wort führte.

Großbritannien. Die Kohlengrubenbesitzer von Airdrie und Slomanera haben den Bergarbeitern die verlangte Lohnerhöhung von 1 Schilling täglich bewilligt. Die Grubenbesitzer von Lanarkshire werden wahrscheinlich diesem Vorgehen folgen. Das Ergebnis der Abstimmungen der Bergarbeiter in Northumberland geht gegen eine Beteiligung am allgemeinen Streik. Die Konferenz der schottischen Bergleute beschloß dagegen, auf dem Ausstand zu beharren, bis die Grubenbesitzer den Tageslohn auf einen ganzen anstatt des angebotenen halben Schillings erhöhen. — In Bombay haben zwischen Mohamedanern und Hindus Unruhen stattgefunden, wobei 8 Personen getödtet und 100 verwundet wurden, vier Tempel der Hindus und 2 Moscheen sind zerstört. Die Aufregung in der Stadt ist groß, die Geschäfte ruhen gänzlich, die Fabriken sind geschlossen. Zwei Eskadrons Cavalerie sind von Prona nach Bombay abgegangen, desgleichen wurden Marinetruppen von den auf der Rheide liegenden Kriegsschiffen ausgeschifft.

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 15. August.

— **Distanzritt.** Herr Rechtsanwalt Stopnik hier selbst schreibt uns über einen Distanzritt von Allenstein hierher, welchen er nach Beendigung einer sechswochenlangen Übung bei der 2. Abth. des Westpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 16 am 11.

August Nachm. 4 Uhr 8 Min. antrat, Folgendes: Ich legte die ca. 35 $\frac{1}{2}$ Meilen lange Strecke in 2 Tagen 16 Stunden zurück, indem ich Montag Morgen 8 Uhr 10 Min. hier eintraf. Mein Pferd, eine neunjährige, auf allen 4 Weinen nicht mehr absolut taugliche Kappstute, kam in vorzüglicher Tradition her, fraß im Stalle sofort munter und ließ nicht im Geringsten die überstandenen Strapazen ahnen; ihr vor dem Einmarsch ausgeführter Galopp war frisch und tadellos. Meinen Weg habe ich über Mohrungen, Christburg, Marienburg, Dirschau, Carthaus genommen. Geritten bin ich von Allenstein bis Mohrungen ca. 44 Kilometer 4 Stunden 26 Min., von Mohrungen bis Christburg ca. 46 Kilometer 4 Stunden 34 Min., von Christburg bis Marienburg ca. 28 Kilometer 3 Stunden 10 Min., von Marienburg bis Dirschau ca. 18 Kilometer in 2 Stunden 45 Min., von Dirschau bis Carthaus ca. 52 Kilometer 7 Stunden 25 Min., von Carthaus bis Damerlow ca. 40 Kilometer 5 Stunden 40 Min., von Damerlow bis Stolp 39 Kilometer 3 Stunden 58 Minuten. Wenn ich auf einzelnen Strecken im Verhältnis mehr Zeit gebraucht als auf anderen, so hat das seinen Grund darin, daß ich in der Nacht bezw. Abends im Dunkeln ritt oder daß das Gelände sehr bergig war und mich Schritt zu reiten zwang. Meine Nahrung bestand in Fleisch und frischem Gemüse, an Getränken nahm ich nur Selterwasser, ev. mit Saft zu mir und fühlte mich stets frisch; ein Gläschen Bier, welches ich in Carthaus trank, und ein zweites, welches ich unterwegs zwischen Carthaus und Damerlow trank, machten mich so müde, daß ich in Damerlow nächtigte und entgegen meiner ersten Absicht gleich bis hierher durchritt.

— **Der gegenwärtige August** bringt die gleiche Erscheinung, wie die entsprechenden Monate der letzten Jahre, nämlich eine ganze Reihe von recht warmen Tagen, die im Juli eigentlich besser untergebracht wären. Den warmen Tagen folgen dann nicht selten empfindlich kühle Nächte, der Thau liegt außerordentlich stark auf den Feldern. In den Vorjahren hatten die warmen Augusttage allerdings keine sehr angenehmen Nachfolger, es trat mißliches Herbstwetter ein, welches erst ziemlich spät den Altweibersommer zu seinem Recht kommen ließ. Hoffentlich geht es diesmal nicht wieder ebenso und gleiten wir ruhig in den Herbst hinein. In weiter Ferne liegt er ja nicht mehr, die freundlichen Einladungen Kohlen- und Holzhandlungen, das Brennmaterial aus Erparnisrückichten für den Winter sich zeitlich zu beschaffen, werden immer dringender, und im Kohlenkeller und Holzstall muß aufgeräumt werden. Nach weisen Berechnungen und verwünscht gescheitden Prophezeihungen sollen wir ja einen leidlichen und selbst warmen Winter zu erwarten haben, was nach seinem übermäßig strengen Kameraden von anno 1892/93 ja gar nichts schaden könnte. Aber verlasse dich nur Einer auf solche Prophezeihungen, er ist dabei ganz gewiß verloren, und selbst der berühmte Gänseknacker mit seiner dunkleren oder helleren Schattirung ist keineswegs immer stichhaltig. Gewiß ist bei dem letzteren nur, daß die ihn umgebende Gans gut schmeckt, wenn sie gut gebraten ist. Die Tage gehen schnell dahin, langsam die Wochen, aber es werden doch Monate daraus, und jeder von ihnen bringt Gutes und minder Gutes. Länger und länger werden die Abende, aber neben den langen Sommertagen haben auch die langen Herbst- und Winter-Abende ihr Gutes. Finde dich in die Zeit, und Du wirst sie gut finden.

— **Zur Abhaltung der Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlaggewerbes** sind Termine angelegt auf den 30. September vor den Prüfungskommissionen in Köslin, Neustettin und Stolp. Die Prüflinge haben sich 3 Wochen vor diesen Terminen unter Einfindung der Prüfungsgebühren, welche 10 Mark betragen, eines Geburtscheines und der etwaigen Zeugnisse über ihre bisherige Ausbildung bei den Vorstehenden der gedachten Prüfungskommissionen, Departements- Thierarzt Gips in Köslin, Kreis Thierarzt Kunert in Neustettin und Kreis Thierarzt Hoppe in Stolp zu melden.

— **Provinzial- Choleraverammlung.** Die im vorigen Jahre wegen der Choleraepidemie verschobene Pommersche Provinzial-Lehrerverammlung soll nunmehr in den Tagen vom 4. bis 6. October d. J. in Köslin abgehalten werden.

Köslin, 14. August. [Vom Hauptdirectorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft hier ist zum Director der am 1. October d. J. ins Leben tretenden landwirtschaftlichen Winterschule ein Herr Dr. Huschke berufen und jetzt hier eingetroffen. Derselbe nimmt zunächst vom Gange der Geschäfte Kenntniß und wird sodann im Bezirke der Gesellschaft in den einzelnen Zweigvereinen Vorträge darüber halten, wie sich die Landwirtschaft während der Futternoth zu verhalten hat. Da die Winterschule nur während der Winterhalbjahre bestehen wird, fungirt während der übrigen Monate Herr Dr. Huschke als Wanderlehrer. Nachdem inzwischen auch der Chemiker, Herr Dr. Böfker mit den sämmtlichen Apparaten und Instrumenten der Gesellschaft hier eingetroffen, ist die Verlegung von Regenwalde nach hier nunmehr erfolgt. Die Bureaus befinden sich in dem von der Gesellschaft erworbenen früher Bredow'schen Wohnhause, Ecke der Bergstraße und des Friedrich-Wilhelms-Platzes. (Kösl. Ztg.)

Köslin a. P., 11. August. [25jähriges Dienstjubiläum.] Am Mittwoch beging hier selbst Herr Superintendent Lohoff sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Kolberg, 14. August. [Die gestrige Jubelfeier] des hiesigen Stadttheaters verlief in glänzender Weise. Das Schauspielhaus war prächtig geschmückt, die Zuschauermenge füllte das Haus bis auf den letzten Platz. Das von unserm Landmann Max Behrend verfaßte Festspiel feierte in warmen, von künstlerischem Hauch durchwehten Worten und mit seltenem Geschick arrangirten, brillant beleuchteten lebenden Bildern der Befreiung, die Hebung des Vades, das Emporblühen des Theaters, sowie jene Männer, die sich um die hiesige Bühne besonders verdient gemacht haben, vor Allen den Einen, welche derselben 25 Jahre hindurch all sein Wirken mit warmer Hingabe gewidmet hat, den Stadtverordneten Herrn Max Christiani, dem ein prächtvoller Lorbeerkranz als Zeichen der Anerkennung überreicht wurde, dankte in warmen, zu Herzen gehenden Worten. An das Festspiel schloßen sich die Deklamationen des Herrn Hoffschauspielers Klein: „Der zerbrochene Krug.“ (3 f. P.)

Kolberg, 12. August. [Verband der pommerschen Molkerei-Genossenschaften.] Am gestrigen Tage hielt der Verband der pommerschen Molkerei-Genossenschaften im Neuen Gesellschaftshause unter dem Voritze des Herrn von Blandenburg-Zimmerhausen seine regelmäßige Jahresversammlung ab. Auf derselben wurde über Ausdehnung und wirtschaftliche Lage des Verbandes berathen und der Geschäftsbericht erstattet.

Nach den Beratungen waren die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Essen vereinigt.

Labes, 12. August. [Bezirks-Commando.] Herr Oberstlieutenant Freiherr v. Massenbach hat seinen Wohnsitz nach Naugard verlegt und dort die Geschäfte des Bezirks-Commandos bereits übernommen.

Stettin, 14. August. [Fünfzigjähriger Gedenktage der Berlin-Stettiner Eisenbahn.] Am morgigen Tage werden es fünfzig Jahre, daß die Einweihung und Eröffnung der ganzen Strecke der Eisenbahn zwischen Berlin und Stettin in feierlicher Weise vor sich ging. Unter den Aelteren unserer Vater werden gewiß so manche der bedeutungsvollen einen neuen Lebensabschnitt in der Geschichte unserer Stadt bezeichnenden Feier beigewohnt haben, und ihnen wie der jüngeren Generation wird es vielleicht von Interesse sein, wenn wir in Nachstehendem eine aus verschiedenen Berichten jener Zeit zusammengestellte Schilderung der Eröffnung geben. Um das Ereigniß desto feierlicher zu begehen, hatte sich schon früher eine Deputation des Eisenbahn-Directoriums, an deren Spitze sich der Oberbürgermeister Geh. Rath Masche, befand, nach Berlin begeben, um den König Friedrich Wilhelm IV. zu der Festlichkeit einzuladen; der König hatte die Einladung angenommen. Nachdem dann am Tage vor der Eröffnung eine Deputation nach Berlin abgegangen war, begab sich am 15. August, früh 7 Uhr ein festlich geschmückter Wagenzug mit den Behörden und vielen Bürgern Stettins, den Oberpräsidenten von Bonin an der Spitze nach Angermünde, um daselbst den König aufs feierlichste zu empfangen. Die elf Wagen, mit Fahnen geschmückt, die Locomotiven und der Tender, mit Kränzen umwunden. Alles harrete der Ankunft des Königs. In der Begleitung desselben befanden sich die Prinzen Wilhelm (der nachmalige deutsche Kaiser), Carl, Adalbert (die Brüder des Königs) und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Der Erzherzog Stephan von Oesterreich, der gerade in Berlin anwesend war, war wegen eines leichten Unwohlseins verhindert, der bereits angenommenen Einladung Folge zu geben. In dem Gefolge des Königs befanden sich die Minister v. Boyen und Graf Arnim, Alexander v. Humboldt, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Meding, der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath Beuth, der Oberbürgermeister von Berlin, Krausnick, und andere hohe Staatsbeamte. In dem Zuge befanden sich im Ganzen 500 eingeladene Gäste. Ein wohlbesetztes Musikcorps hatte in einem offenen Wagen an der Spitze des Zuges Platz genommen. Der Zug lief an dem bereits bestehenden Theile der Bahn entlang über Bernau, Biesenthal und Neustadt-Eberswalde nach Angermünde, wo er unter dem Jubel der Harrenden um 10 Uhr 40 Minuten anlangte. Hier bewillkommneten den König der Oberpräsident v. Bonin und der Commandeur des zweiten Armee-corps, Generalleutnant v. Wrangel. Nach kurzem Aufenthalt ging der Zug, dem nach einiger Zeit der von Stettin zuvor in Angermünde eingetroffene Zug folgte weiter. Die nächste Station, Passow, erreichte er um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, fuhr dann in Pommeren ein, durchschnitt das Randowthal und erreichte Tautow, um 11 Uhr 10 Minuten. Wie die übrigen Bahnhöfe war auch dieser festlich geschmückt, die Bewohner der Umgegend waren in Menge herabgeströmt. Die Ankommenden wurden mit Musik und Völlerschüssen begrüßt. Der König verließ seinen Wagen und mischte sich unter die Menge, er sprach Mehrere an und hatte für Jedermann ein freundliches Wort. Nach einem Aufenthalte von 10 Minuten fuhr der Zug weiter und traf kurz nach 1 Uhr unter dem Donner der Geschütze und dem Läuten aller Glocken auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Stettin ein, von einer jubelnden Menge empfangen. Sogleich begab sich der König nach dem Exercierplatz vor dem Berliner Thor, wo er eine große Parade über die die Truppen der Garnison abhielt. Er lehrte dann nach dem Bahnhof zurück, wo in einer weiten Halle ein reiches Festmahl von 350 Gedecken bereitet war. Das erste Hoch, das dem Könige galt, brachte der Vorsitzende des Directoriums der Eisenbahn, Oberbürgermeister Masche, aus. Der König erwiderte mit einem Hoch auf die Stadt Stettin, indem er ausführte, daß diese Eisenbahn die erste sei, welche das deutsche Binnenland mit dem Meere verbinde, der bald hundert andere nachfolgen möchten zu immer größerer Befehung und Erleichterung des Verkehrs im deutschen Vaterlande. Stettin habe das Verdienst, die erste Eisenbahn dieser Art ins Leben gerufen zu haben und deshalb trinke er „auf das Wohl Stettins, seiner Eisenbahn und aller Hoffnungen, welche unserer theuren Vaterland daran knüpfen!“ Das folgende Hoch, ausgebracht von dem Medizinalrath Rhades, Vorsitzenden des Verwaltungsrathes der Bahn, galt dem Prinzen Wilhelm von Preußen, „dem verehrten Statthalter der Provinz, der, obgleich erst kürzlich hier anwesend, es nicht verschmäht habe, diesen Ehren-tag durch seine Gegenwart zu verherrlichen.“ Sodann brachte noch der Consul der Vereinigten Staaten von Amerika, Schillow, Mitglied des Verwaltungsrathes, später Obervorsteher der Kaufmannschaft, ein Hoch auf das Wohl der Prinzen des königlichen Hauses und des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz aus. Kurz nach 4 Uhr erhob sich der König von der Tafel, und 10 Minuten später wurde die Rückfahrt nach Berlin abgetreten, wo der Zug 8,10 Uhr, von einer jubelnden Menge begrüßt, eintraf. Der Bahnhof war glänzend von bengalischem Licht erleuchtet. Von Interesse sind noch die Preise, welche damals auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn erhoben wurden. Sie betragen für die Strecken zwischen den einzelnen Stationen für die drei Klassen je 17 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, und 7 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen, für die ganze Strecke zwischen Berlin und Stettin 3 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$, und 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Es verkehrten damals täglich zwei Züge von Berlin nach Stettin und umgekehrt. Und zwar verließen die Züge Stettin wie Berlin 6 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags und trafen in Berlin bezw. Stettin um 10 $\frac{1}{2}$, und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ein. (N. St. Ztg.)

Stettin, 14. August. [Brand der Stettiner Chamottefabrik.] Ein verheerender Brand, der einen Schaden von mindestens 300 000 Mk. verursacht hat, brach am Sonntag früh gegen 3 Uhr auf dem Oberhof der Stettiner Chamottefabrik Actiengesellschaft vormals Didier am Schwarzen Damm aus. Der drei Morgen große Oberhof grenzt auf der einen Seite an die Gasanstalt, auf der anderen Seite an die Rückforth'sche Brauerei. Die auf demselben stehenden Gebäude befinden sich unter einem Dache. Das Feuer brach ziemlich in der Mitte des Oberhofes, wo die Defen stehen, aus und verbreitete sich sehr schnell. Als die Feuerwehr erschien, standen bereits sämmtliche Baulichkeiten in Flammen. Von der benachbarten Gasanstalt gerieth ein Schuppen in Brand, der 30 000 Ctr. Kohlen enthielt, ebenso wurde das Gebäude des Condensators der Anstalt gefährdet. Es gelang jedoch der Feuerwehr in anderthalbstündiger Thätigkeit, diese Baulichkeiten zu schützen. Ebenso griff der Braumeister Boehm mit seinen Leuten und der Dampfprize der Rückforth-

schen Brauerei wirksam das Feuer an, das auf dem Dache des Maschinenhauses dieser Brauerei ausgebrochen war und auch bereits die Fensterkreuze ergriffen hatte. Die Feuerwehr sandte allein über eine Million Liter Wasser in die brennenden Gebäude des Oberhofes, darunter durch die Dampfprize 491 940 Liter. Die sämmtlichen Baulichkeiten brannten aus, auch die maschinellen Einrichtungen wurden zerstört. Es stehen nur noch zum Theil die Umfassungsmauern, soweit sie nicht umgerissen werden mußten, und drei Schornsteine. Auf dem Oberhof wurden etwa 400 Arbeiter beschäftigt, mehrere derselben hüfteten ihre Kleidung ein. Der Schankwirthin ist ein unversehener Schaden von 600 Mk. entstanden. Einer der Arbeiter, Namens Wilhelm Küster, der seit dem Brande vermißt wird, scheint bei dem Verstehe, seine Kleidung zu retten, umgekommen zu sein. Er ist Familienvater. Seine Ueberreste hat man indeß trotz vielen Suchens noch nicht aufgefunden. An dem Schaden, der durch das Feuer entstanden, sind die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft, die Leipziger, die Westdeutsche und die Baseler Feuer-Versicherungsgesellschaft theilhaftig. Herr Director Lenz will keinen der brodlos gewordenen Arbeiter entlassen, ihnen vielmehr noch weitere Arbeitsgelegenheit gewähren. Die Feuerwehr war bis 11 Uhr Vormittags auf der Brandstelle thätig, und ließ bis gestern Abend 12 Mann, während der folgenden Nacht 4 Mann und heute Vormittag noch 2 Mann als Wache und zum Nachlöschern zurück. Das Feuer scheint in einem der elf Defen ausgekommen zu sein; die Polizei hält nach den bisherigen Ermittlungen vorsätzliche Brandstiftung für ausgeschlossen. Von Seiten der Direction der Chamotte-Fabrik erhalten wir noch folgende Mittheilungen: „Durch das in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf unseren hiesigen Fabrik-Anlagen entstandene Feuer sind die Baulichkeiten und Einrichtungen des Oberhofes Schwarzer Damm 1 total zerstört, die Brennösen sind intact geblieben. Die maschinellen Einrichtungen unserer Fabrik Unterhof Schwarzer Damm 13a sind derart, daß wir den Betrieb ohne jede Unterbrechung fortsetzen können und alle an die Fabrik heranretenden Forderungen zu befriedigen vermögen. Des Weiteren findet die Stammfabrik in Stettin, wenn es nöthig werden sollte, Unterstützung soweit erforderlich an ihren Fabriken in N.-Lahnstein und Bodenbach.“ (N. St. Ztg.)

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— **Mainz, 12. August.** Die **Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung** ist in Gegenwart des Hofes und der Ministerien durch den Staatsminister Finger im Auftrage des Großherzogs feierlich eröffnet worden. Die Kapelle des 117. Regiments in Parade-Auszug spielte Compositionen des Großherzogs und der Prinzess von Battenberg. Der Minister beauftragte die warme Theilnahme des Landesherren an dem Gedeihen der Gewerbe, der Industrie und des Handels.

Büchertisch.

— Der „**Sächsische Rathgeber**“, ein im Verlage von Robert Schneeweis in Breslau erscheinendes Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen, enthält in der jüngst zur Ausgabe gelangten Nr. 33 folgende Aufsätze und Erzählungen: „Gesellschaftliche Lügen“, „das Kindermädchen“, „die Schönheitspflege“, „ein Frauenberuf“, „Junge Mädchen“, „Im Banne der Schulb“ (Roman), „der Asra“ (Novelle), „die Kinderkrankheiten des Sommers“, eine größere Anzahl von Artikeln über „Rode und Handarbeit“ nebst den dazu gehörigen Illustrationen, ferner kleinere Aufsätze aus dem Gebiete der Gesundheitspflege und Recepte aus dem Bereiche von Küche und Haus. — Der vierteljährliche Abonnementspreis dieses überaus reichhaltigen Blattes beträgt nur 1,25 Mark. Probenummern werden auf Wunsch jederzeit gratis und franco versandt.

Merkei.

— **Mannheim, 11. August.** Eine aufregende Scene spielte sich gestern Abend in einem Koupee 3. Klasse des um 8,40 Uhr von Frankfurt a. M. hier eintreffenden Personenzuges der Main-Neckar-Bahn ab. Ein Passagier, ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren, warf sich — anscheinend in einem Anfall von Tobsucht — zwischen Friedrichsfeld und Mannheim auf einen ihm gegenüberliegenden Reisenden von gleichem Alter und versuchte, die Wagenthür öffnend, ihn hinauszuwerfen. Es spannte sich ein verzweifelter Ringen. Während eine im nächtlichen Wagen sitzende Frau mit einem Rinde laut aufschrie, überstiegen zwei weitere Passagiere, von der Jagd zurückkehrende Mannheimer Herren, die Scheidewand und befreiten das Opfer aus den Händen des Wüthenden, den sie mit Aufgebot aller Kräfte bis zur Ankunft in Mannheim festhalten mußten. Denn trotz wiederholter Versuche versagte die Nothleine den Dienst. Vier Gepäckträger waren in Mannheim nothwendig, um den äußerst robusten Bahnsinnigen zu binden und in Gewahrsam zu bringen.

— **Göttingen, 10. August.** Die kleinste Uhr der Welt ist zur Zeit im Schaufenster der hiesigen Uhrenhandlung von H. Schlottbauer ausgestellt. Das Zifferblatt mißt nur 8 Millimeter; die Uhr geht einen Tag lang, das Miniaturgewichtstück hängt an einem Frauenhaar. Das kleine Kunstwerk steht auf einer Nickelstange von etwa 10 Centimetern Höhe. Gefertigt ist es vom Inhaber der Firma, Uhrmacher C. Hartwig, und seinem Bruder.

— **Eine Postkutsche** mit 17 Touristen stürzte am Freitag zwischen Afracom und Dinton (England) in Folge Durchgehens der vier Pferde einen hundert Fuß tiefen Abhang hinunter. Die Pferde blieben todt und acht Passagiere wurden fürchterlich verletzt. Der Kutscher ist vor Schreck wahnsinnig geworden.

— **Vom Bierverbrauch.** Nach einer interessanten Aufstellung, die das Pariser „Journal des Debats“ bringt, giebt es gegenwärtig rund 51000 Bierbrauereien in der Welt. Davon entfallen 36240, also mehr als zwei Drittel, mit einer jährlichen Hervorbringung von 47 $\frac{1}{2}$ Mill. Hektoliter Bier auf Deutschland. An zweiter Stelle steht Großbritannien mit 12874 Brauereien und 35 Mill. Hektoliter Bier. In weitem Abstände folgen Oesterreich-Ungarn mit 1942 Brauereien und 13 Mill. Hektoliter, Belgien mit 1270 und Frankreich mit 1047 und 8 Mill. Hektoliter Jahresproduktion. Den geringsten Bierverbrauch hat Rußland mit 5 Liter auf den Kopf der Bevölkerungszahl, den höchsten Bayern mit 221 Liter jährlich, worauf die Stadt Berlin mit 191 folgt.

— **Ueber ein merkwürdiges Feinathsbureau**, das in Italien bestehen soll, weiß das Londoner Blatt „Sun“ Folgendes zu berichten: Das Blatt berichtet, daß in Italien eine wahre Jagd auf die Mitgaben reicher englischer und amerikanischer Damen gemacht werde, die nach dem Süden reisen, und daß sogar ein wirkliches Syndicat bestehe, welches in

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. August. Zum Einzug des vierten Garde-Regiments begab sich der Kaiser heute nach dem Großen Stern im Thiergarten und führte das Regiment von dort durch das Brandenburgerthor, wofür der Oberbürgermeister Jelle eine Ansprache hielt.

— Bairische Blätter bezeichnen das Gerücht, daß der Prinzregent regierungsmüde sei, als eine alberne Erfindung.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe.

Richters Unter-Steinbaukasten. Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke Unter an.

Börsenberichte. Berlin, 14. August. Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 kg. loco unbesetzt. Termine still und matt. Get. — t. Ründigungspreis — Mk. loco 153 bis 165 M. n. Dual.

Geschließungen zwischen italienischen Jünglingen und reichen Ausländerinnen „arbeitete“. „Um diesem Syndikat angehören zu können“, so plaudert der Richterstatter des „Sun“, „muß der junge Mann Empfehlungen haben, als wenn er in einen Club aufgenommen werden wollte, er muß ferner von angenehmen Aeußeren sein, gute Manieren haben und aus vornehmen Häusern stammen; das letztere ist jedoch nicht unbedingt erforderlich.“

— Neue Auflage siamesischer Zwillinge. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Neutra: Die Gärtnersfrau Franziska Brusso geb. Payer gebar im Allgemeinen Krankenhaus zwei Mädchen die an der Brust zusammengewachsen sind.

Cholera. Demberg, 12. August. In dem Bezirke Radworna ist ein neuer Cholerafall vorgekommen. In Delatyn sind zwei Personen an Cholera gestorben.

Familien-Nachrichten. Geboren: Herrn Hugo Fromm (Stettin) eine Tochter. Herrn Stadthauptkassen-Assistent Kleist (Neustettin) ein Sohn.

Ortskrankenkasse der Kaufleute. Heute, Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr: außerordentliche General-Versammlung im Saale des Kaufmanns-Wallhauses.

Dankagung. Unterzeichneter bezeugt hiermit dem homöopath. Arzte, Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, daß derselbe ihm durch einmaligen Gebrauch seines Receptes von einer einseitigen, schlagartigen Lähmung befreite.

Bullkälber. Aus meiner seit 12 Jahren nur mit besten Holländer und Ostfriesischen Bullen gezüchteten Rindviehherde lamm ich in nächster Zeit wieder

September-October 156-155,25 bez., per October-November 153,25-152,5 bez., per November-December 152-151,5 bez., per December —, per Mai 1894 145-147 bez.

Stettin, 14. August. Bitterung: Bewölkt. Temperatur 18° R. Barometer 767 Mm. Wind: W. Weizen flau per 1000 Rilo loco alter 150-155 M. neuer 148-152 M.

Table with columns for various financial instruments: Preuß. Centr.-Bd., Rom. Hypoth.-Bank, Reichsbank, Disz.-Kommand., Deutsche Bank, etc.

Table with columns for weather reports: Luft-Temperatur, Barometerstand in mm. Includes data for 13. Aug. and 15. Aug.

Eisenbahnfahrplan. Table with columns for arrival (Ankunft in Stolp) and departure (Abfahrt von Stolp) for various routes.

Postenfahrplan. Table with columns for arrival (Ankunft in Stolp) and departure (Abfahrt von Stolp) for postal routes.

Kirchliche Anzeigen. Am 12. Sonntag nach Trinitatis predigen: Evang.-luth. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Segensdienst; Predigtgottesdienst in Kl. Gansen, Herr Pastor Reuter.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20. Centralfeuer-Doppelflinten in im Schuss v. M. 34 an.

Alle gebrauchten Briefmarkenkäufe fortwährend Prospect gratis) G. Zehmeyer, Nürnberg.

Mittwoch, den 16. August: Großes Garten-Concert mit Brillant-Beleuchtung. Anfang 8 Uhr Abends.

Zahlungs-Befehle empfiehlt K. W. Feige's Buchdruckerei. Gefucht wird auf einige Wochen für die Nachmittagsstunden ein Mädchen zum Warten größ. Kinder.

Die restlichen zur Friedländer'schen Concursumasse gehörenden Bestände an **Manufaktur-, Tuch-, Kurz-, Weiß- und Puhwaaren,**

werde ich **Dienstag, den 22. Nachmittags 4 Uhr** im Geschäftslokale des Gemeinschuldners, **Markt 12,** bei genügendem Gebote freihändig verkaufen.

Die Bedingungen werde ich im Termine bekannt machen.

Vietungscapution 1000 M. Die Befichtigung des Lagers kann am 21. erfolgen. Der Concursumwalter **S. Frank.**



Rambouillet-Stammherde

Jannowitz, Kreis Schlawe. **Die Bod-Auktion** über ca. 40 Böcke findet am **Sonabend, d. 9. Septbr. Nachmittags 1 Uhr** statt.

Wagen auf Bestellung in Quaschow, Hammermühle, Schlawe.

Kutscher, Amtsrath.

Butter

von Molkereien u. Gütern kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Cassé.

M. Philipsthal,
Bergstraße 48a.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Golbene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Rixdorfer Linoleum

anerkannt bester Fußbodenbelag glatt und gemustert.

Abgepackte **Korkteppiche** jede Größe, reizende Muster.

Th. Weise,
Mittelstraße 185.
Tapeten- u. Teppich-Edlg.

Neuerdings erscheint **Die Modenwelt** ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. Berlin W. 55. - Wien I, Operng. 3. **Gegründet 1865.**

Pianinos

von 450—1100 Mk.

Bechstein, Duysen, Gebuhr, Jbach, Schmidt, Schwechten u. s. w.

Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Theilzahlungen ohne Preis-aufschlag.

Ca. 30 Instrumente auf Lager.

Volle Gewährleistung.

Hans Hildebrandt,

Stolz,
Holzenthorstr. 36 u. 38.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Minden** in Westfalen.

Dr. med. Volbeding,

Düsseldorf, Königs-Allee 6, prakt. homöop. Arzt behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

Louis Tidow,

Hannover, **Feuerspritzfabrik** empf. ihre rühmlichst bel. Feuerlöschmaschinen in gr. Auswahl. (St. 1870 2100 Stk.). Spritzenzubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Orts. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

Dr. Spranger'sche Heilсалbe

vortreffliches **Heilpflaster:** brennt mit Hitze u. Schmerz bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze böse Finger, Frost- u. Brandschäden, auch bei alten Schäden, Flechten, Salzfuss etc. sehr günstig wirkend. Bestes **Zuggpflaster:** zieht alle Geschwüre, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes **Flusspflaster:** verschafft schnelle und große Bänderung bei **Kreuzschmerzen, Reizen, Gicht** etc. Zu haben nur in Apotheken à Schachtel 50 Pfg.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.

Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
(Die Flaschen kosten: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk., 2 Mk., der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.)

In Stolp bei Herrn **A. Lemme & Co.**
" " " " **Gust. Abt Nachf.**
" " " " **H. Weiss.**
" Jarren bei Herrn **A. Kniepke.**

In Bollnow bei Herrn **R. Schwarz.**
" Rügenwalde b. " **E. Behring,**
" Schlawe bei " **Carl Lehrke,**
" Janow " " **F. Awé Lallemand.**

Muster franco!

Für 70 Pfennig Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste

Für 1 Mk. 80 Pfg. 1 Meter 20 cm Buckskin, melirt und gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark 6 Meter englisch Zeder zu einem vollkommenen Anzug. (Schöne Qualität.)

Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu einem Promenaden-Anzug, carrirt, schwarz und Pfeffer und Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg. 3 Meter hochfeinen Kammgarn zu einem eleganten Colon-Anzug.

Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

Für 7 Mk 50 Pfg. 3 Meter marineblauen Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Franco erhält Jedermann auf Verlangen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne u. grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorthellhaft für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entfällt.

Schmerer Boden, vornehmlich das Meter 1 Mart 80 Pfg.

Samen-Regenmantelstoffe von Mart 1.50 an.

Freitag und Sonnabend

stelle ich einen Transport gute, hochtragende, starke ostpreussische Kühe und Stierken billig zum Verkauf.

Pinske, am Stephansplatz.

Mit hoher landesherrlicher Genehmigung. Concessionirt im Königreich Preußen und anderen deutschen Staaten. **Nur 1 Mark das Loos.**

2. Große Pferde-Verloosung zu Baden-Baden.

Ziehung am 14. u. 15. Septbr 1893.

Gewinne im Werthe von:

180,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

Insgesamt 3000 Gewinne

Loose à 1 Mark (Porto u. Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet **F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.**

Postschule Bromberg für die Postgehülfen-Prüfung. Brandstätter, eh. Postbeamter.

Stolper Marktpreise

vom 12. August 1893.

	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	M.	Pf.	M.	Pf.
pr. 100 Kgr.				
Weizen, gut	15	50	15	20
" mittel	15	20	15	—
" gering	15	—	14	80
Roggen, gut	13	20	13	—
" mittel	13	—	12	80
" gering	12	80	12	60
Gerste, gut	12	80	12	60
" mittel	12	60	12	40
" gering	12	40	12	20
Hafer, gut	16	80	16	60
" mittel	16	60	16	40
" gering	16	40	16	20
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	—
Speisebohnen, weiße	50	—	40	—
Linjen	60	—	50	—
Partoffeln	4	—	3	—
Nichtstroh	5	—	4	50
Drummstroh	3	80	3	40
Sen	8	50	8	—
pr. 1 Kgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1	10	1	—
" Bauchfleisch	1	—	80	—
Schweinefleisch	1	20	1	10
Kalbsteisch	1	—	80	—
Lammfleisch	1	—	90	—
Speck, geräuch.,	2	—	180	—
Eibutter	2	40	2	—
Eier	2	40	2	25
60 Stück				

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: Am 15. August 1,03 Meter.

Hierzu eine Beila. e.

F. W. Feige's Buchdruckerei,

Stolz i. Pom.,
Wollweberstrasse No. 254

empfiehlt sich zur **saubersten Anfertigung aller Drucksachen zu billigsten Preisen,** die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.